



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Chronik der Stadt Höxter

Kampschulte, Heinrich

Höxter, 1872

Vorwort.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9281

Vorwort.

Wir haben mehrere alte, besser gesagt: veraltete, theils lateinisch, theils deutsch geschriebene Chroniken der Stadt Hörter. Jedoch ist keine derselben, abgesehen von der Seltenheit der Exemplare, in irgend einer Beziehung dazu geeignet, von dem Gemeinwesen und der Geschichte der immerhin nicht unbedeutenden Stadt Hörter einen richtigen Begriff zu vermitteln. Und es ist doch ein tiefgefühltes Bedürfniß für die Bewohner der alten Weserstadt sowie für alle, welche sich für dieselbe interessieren, eine genauere Kenntniß ihrer Vergangenheit zu gewinnen. — Schließlich baut sich ja auch nur aus den Einzelgeschichten die Gesamtgeschichte der Nation erst richtig auf; wenigstens sollte nicht nach allgemeinen vorgefaßten Meinungen, sondern nach den im Einzelnen gewonnenen und im großen Ganzen concentrirten Ergebnissen eine Geschichte im Großen gearbeitet werden.

Einen Geschichtschreiber hat unsere Stadt gehabt, um den manche andere ihn beneiden dürfte; ich habe kaum nöthig, den Namen zu nennen. Aber einerseits hat Paul Wigand sein Hauptwerk unvollendet gelassen, und andererseits sind die Ergebnisse seiner anderweitigen Forschungen in viele Einzelschriften zerstreut. Es kommt hinzu, daß Wigand niemals ungetheilt der Stadt Hörter seine Aufmerksamkeit zuwandte, sondern sie nur im Verbande mit der Fürstabtei Corvey betrachtete.

Die Bedürfnißfrage in Bezug auf das Erscheinen dieses Schriftchens dürfte also erledigt sein. Wie ich die mir gestellte Aufgabe gelöst habe, darüber steht das Urtheil dem wissenschaftlich gebildeten Publikum natürlich frei.

Ich habe es, seit ich Hörter angehöre, nicht an Mühe und Fleiß fehlen lassen, die Quellen der Stadtgeschichte zu entdecken und zu studiren. Nur wo W i g a n d mir vorgearbeitet und städtische Urkunden diplomatisch behandelt hatte, konnte und durfte ich mir eine abermalige Durchsicht erlassen. Daß und in wiefern mir von einigen Seiten auf mein Ersuchen gute Dienste geleistet worden sind, weist die „Chronik“ selbst nach, und spreche ich allen Förderern dieser kleinen Arbeit den besten Dank dafür aus. Mit besonderer Liebe und Dankbarkeit spreche ich aber dem Herrn Dr. P o t t h a s t, Universitätscustos zu Berlin, meinen Dank aus, weil er in Freundschaft zu mir und in unvergänglicher Liebe zu seiner Vaterstadt mir manche werthvolle Mittheilungen machte. Möge dieser in gelehrten Kreisen weitbekannte und berühmte Hörteraner sein Vorhaben ausführen: unser Heimathland durch eine Geschichte der Fürstabtei Corvey mit seiner Hauptstadt Hörter, zu erfreuen.

Was mich betrifft, so kann ich nur in Aussicht stellen, meine Mußestunden noch zur Bearbeitung einer Geschichte des ehemaligen Petristifts in Hörter zu verwenden. Da würde sich auch noch manches Material verwerthen lassen, welches entweder in den engen Rahmen der „Chronik“ nicht paßte, oder mir durch glücklichen Fund erst nachträglich zur Kunde kam. Ebenso könnten da einige sich ohne Zweifel herausstellende Ergänzungen und Berichtigungen gegeben werden.

Die bisher meinen Arbeiten zuerkannte Objectivität wird auch hier von vorurtheilsfreien Lesern nicht vermißt werden. Bei meinem Material würde eine Tendenzschrift ganz andere Formen und noch andere Data gewonnen haben. So, denke ich, ist der historischen Wissenschaft ein klein wenig Vorschub geleistet worden, wobei ich allerdings ganz anheim gebe, die in den zahlreichen N. B. gegebenen Bemerkungen, welche selbstverständlich den Text nicht alteriren, wissenschaftlich zu widerlegen.

Der Herausgeber.